

Reiter-Verein
Neuenbürg.
Samstag den 18.
Abends 8 1/2 Uhr, in
„Licht“ stattfindenden
Lagerung, in welcher
der Sekretär, Herr
Geordneter Führer,
sind unsere Mit-
glieder dem Ersuchen um
Erscheinung hienam
den.
Der Vorstand.
Neuenbürg
6 tüchtige
Führer
eintreten bei
H. G. Salzmann.
Neuenbürg.
Ziegel
Neuenbürg
Girrbach Wm.,
Bildbacherstraße.
Neuenbürg.
Artoffeln,
Neuenbürg
sind zu ver-
kaufen.
Straße Nr. 385.
Neuenbürg.
Fuhrknecht
eintreten bei
Fr. J. J. VI.
Wäsche
sowie alle Arten
Wäsche und Hand-
schuhen beim täglichen
Waschen.
**Kenner-
Wesfel-Seife**
Wesfel & Co., Radbeul
in Neuenbürg.
Seifenfabrik.
Wäsche
mit
Wesfel's
Soda.
Wäsche
Rechtliche Buchdr.
Wäsche
Kinderwagen,
Ausführung,
billig nur bei
Wesfel, Pforzheim
Straße 17.

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
schafts-Verkehr M. 1.30.
Im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 f. Postgebühren.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5-spaltige Zeile
oder deren Raum 12 f.,
bei Anstufserstellung
durch die Exped. 15 f.
Reklamen
die 2-spaltige Zeile 25 f.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphische Adressen:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 62. Neuenbürg, Samstag den 18. April 1914. 72. Jahrgang.

Rundschau.

Der Reichskanzler weist seit Mittwoch abend zum nächsterlichen Besuch beim Kaiser auf Korfu. Die Anwesenheit des leitenden deutschen Staatsmannes auf der „Insel der Phäaken“ trägt natürlich keinen offiziellen Charakter, aber sie erhebt trotzdem nicht ihres politischen Beigeschmades. Zweifellos wird Herr v. Bethmann-Hollweg Gelegenheit nehmen, dem Kaiser speziell in Hinblick auf die Ministerbegegnung von Abbazia Vortrag über die augenblickliche allgemeine politische Lage zu halten, außerdem werden selbstverständlich die Unterredungen des Kanzlers mit dem zurzeit ebenfalls auf Korfu weilenden griechischen Minister des Aeußern Dr. Streit auch der hohen Politik gewidmet sein, ferner wird Herr v. Bethmann-Hollweg dem König Konstantin von Griechenland, der vorläufig noch im königlichen Palais in der Stadt Korfu residiert, seine Aufwartung machen. Weiter sieht man während des Besuchs des Reichskanzlers beim Kaiser auf Korfu der definitiven Entscheidung betr. des Nachfolgers des Statthalters Grafen Wedel sowie hinsichtlich der Frage, ob der Reichstag vor Pfingsten wieder den Sommer über vertagt oder aber formell geschlossen werden soll, entgegen. — Ueber den Tag der Wiederabreise des Kaiserpaars von Korfu ist nichts bestimmtes bekannt. Die in verschiedenen nichtdeutschen Blättern aufgetauchten Behauptungen, Kaiser Wilhelm werde auf seiner Rückreise von Korfu dem König Carol in Bukarest und dem Kaiser Franz Josef in Budapest einen Besuch abstatten, entbehren sicherem Vernehmen nach der Begründung.

Auf dem Gebiet der inneren deutschen Angelegenheiten herrscht im allgemeinen noch die österliche Ruhe. Der Staatssekretär des Reichskanzlers Dr. Kühn hat die Osterferienpause des Reichstages zu einer kleinen politisch angehauchten Inlandtour ausgenutzt. Auf ihr traf Herr Dr. Kühn zunächst in Dresden ein, wo er am Mittwoch vom König Friedrich August in längerer Audienz empfangen wurde. Von der sächsischen Residenz aus hat sich der Staatssekretär nach München, Stuttgart und Karlsruhe weiterbegeben.

Unsere Reichspolitik steht gegenwärtig wieder ganz im Zeichen des Auswärtigen, d. h. alle Tagesfragen werden mehr oder weniger von der Politik des Auslandes berührt. Nur von dem einen sind wir bisher noch verschont geblieben, daß man uns auch noch mit den gegenwärtigen Vorgängen in Mexiko in Verbindung gebracht hätte. Aber sonst fehlt nirgends die Tendenz der politischen Ministerarbeit gegen Deutschland. Herausfordernd bis zu einer Annäherung, die schon stark an die Grenze des Erträglichsten geht, ist vor allem das Verhalten Rußlands, das nicht nur so weit geht, uns anzukündigen, daß es seine Zollschranken gegen uns künftig höher stellen wird, was kein gutes Recht ist, sondern das nicht einmal vor direkten Gewaltmaßnahmen in der Zollpolitik und zwar entgegen allen vertraglichen Abmachungen zurückschreckt, indem es gegen die Einfuhr deutschen Mehlens in Finnland kurzweg Ausnahmestimmungen in Kraft setzt, denen jede Rechtsgültigkeit fehlt. Und auf der andern Seite ein nicht nur offenkundiger, sondern geradezu beleidigender Boykott gegen Deutschland und zwar nicht bloß von privater, sondern von amtlicher Seite, ein Vorgehen, das man bislang in keinem Barbarenlande gefunden. Bestimmt doch eine Verfügung des russischen Marineministeriums nichts mehr und nichts weniger, als daß Staatsaufträge nach Deutschland nur dann gegeben werden sollen, wenn die deutschen Unternehmer, an die die Aufträge vorher vergeben werden sollen, vorher eine Kaution stellen, eine Geldsumme zur Sicherheit dafür hinterlegen, daß kein russischer Beamter, der nach Deutschland kommt, in Haft genommen werde, wie es jüngst einem Russen in Köln passiert ist. Also die private Indus-

trie soll durch Hinterlegung von Geld Garantie dafür übernehmen, daß keinem Russen etwas in Deutschland passiert, da sonst ihr Geld verloren geht. Daß das keine Industrie kann, ist selbstverständlich, und der Mißbrauch, der mit dieser Kaution, die jedem ankündigen Geschäftsbahnen hohnspricht, getrieben würde, liegt auf der Hand; der Spioniererei wäre damit Tür und Tor geöffnet, uns aber wären dagegen Hände und Füße gebunden. Das Verlangen Rußlands ist ein derartig unwürdiges, daß man sich nicht mehr wundern, sondern nur fragen kann, wie lange noch unsere Regierung sich ein solches Verhalten gefallen läßt. Es scheint, daß der Unwille des Volkes ihr wieder einmal die Wege weisen muß, die sie zur Wahrung der Würde des Landes zu gehen hat.

Ein Ereignis, das uns eigentlich nur sehr indirekt berührt, das aber gerade von denen, die es angeht, in die deutschfeindliche Richtung hineingezogen worden ist, ist der Abschluß des türkischen Pumps in Frankreich. Dieser ist unter Umständen vor sich gegangen, daß die Türkei ein gut Teil ihrer wirtschaftlichen Zukunft einfach an Frankreich verkauft hat, und der französischen Presse ist es vorbehalten geblieben, uns zu sagen, daß das Uebereinkommen zum Nachteil Deutschlands abgeschlossen worden sei. Wie weit das der Fall ist, kann erst die Zukunft beweisen, aber bezeichnend ist, daß selbst dieser rein wirtschaftliche Vorgang von Frankreich selbst unter dem Gesichtspunkt der Nationalitätspolitik gegen Deutschland betrachtet wird. — Und Frankreich hat uns in den letzten Tagen auch weiter verraten, wozu die Absicht seiner auswärtigen Politik gegenwärtig treibt. Neulich schon hat eine französische Stimme es ausgesprochen, es sei bedauerlich, daß England sich nicht dazu bereit finde, mit Frankreich und Rußland statt der sogenannten Entente cordiale, d. h. des reinen freundschaftlichen Verhältnisses, ein formgerechtes Bündnis abzuschließen; wäre dies der Fall gewesen, so verteilte uns diese Stimme, so hätte man schon seinerzeit mit Deutschland eine andere Sprache geredet (anlässlich der Marokkokräfte). Aber jetzt, sagen die französischen Monitoren, wäre es doch eigentlich Zeit dazu, und den Grund dazu suchen sie, man höre, in der Zusammenkunft des österreichisch-ungarischen und des italienischen Ministers des Auswärtigen in Abbazia, die am Mittwoch dieser Woche stattgefunden hat. Diese Zusammenkunft, so argumentieren die Seinepolitiker, sei ein Beweis des noch engeren Zusammenschlusses des Dreiebundes, und um diese Argumentation auch England, das sich den Vorlesungen gegenüber läßt verhält, schwachhaft zu machen, wird diesem vorgelesen, der Dreiebund habe neuerdings besondere Pläne im Mittelmeer. Ob England sich damit einfangen läßt, kann füglich abgewartet werden, die Hauptsache liegt in der unverkennbaren Absicht, die internationale Struktur zu verschärfen, die ganze europäische Politik neuerdings unter dem Gesichtswinkel der Deutschfeindlichkeit zu betrachten und den internationalen Kurs entsprechend zu dirigieren. Man braucht die Kräfte, die bei dieser Ministerarbeit am Werk sind, nicht zu überschätzen, noch fehlerhafter aber wäre es, sie zu unterschätzen und ihr bloß mit den bei uns üblichen ewigen Loyalitätsversicherungen zu begegnen. Loyal können wir immer sein, aber Unankündigheiten, wie sie gegenwärtig seitens Rußlands besteht werden, brauchen wir doch nicht fortwährend einzustechen, und böswilliger Politik, wie sie seitens Frankreich getrieben wird, kann man schließlich nur begegnen, wenn man die Faust auch einmal aus der Tasche nimmt. Das ist kurz gesagt gegenwärtig die Situation in der internationalen, in der europäischen Politik.

Der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand von Oesterreich hat soeben in Vertretung seines erlauchten Oheims, des Kaisers Franz Josef, am Münchener Hofe den Gegenbesuch für den Antrittsbesuch des bayerischen Königspaars am Wiener

Hofe abgestattet. Am Mittwoch abend fand in der Münchener Residenz große Galafest zu Ehren des erlauchten Gastes statt. Hierbei wurden sehr herzliche Trinksprüche zwischen dem König Ludwig und dem Erzherzog Franz Ferdinand gewechselt, welche Rundgebungen die nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiderseitigen Herrscherhäusern und das lange freundschaftliche Verhältnis zwischen Oesterreich und Bayern betonten. Anlässlich des Münchener Besuchs des Erzherzogs Franz Ferdinand hat ein sehr warmer Depeschenaustausch zwischen König Ludwig und Kaiser Franz Josef stattgefunden.

In dem österreichisch-ungarischen Seebade Abbazia haben soeben der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Berchtold und der italienische Minister des Aeußeren Marchese di San Giuliano mehrere Tage zusammen gewohnt. Der hervorragende politische Charakter dieser Ministerzusammenkunft ist ohne weiteres klar, zumal ihr auch der italienische Botschafter in Wien Herzog von Aotra und der österreichisch-ungarische Botschafter in Rom Graf Nerey, sowie mehrere hohe Beamte des Wiener Auswärtigen Amtes beiwohnten. Die beiden Minister haben in Abbazia täglich stundenlange Unterredungen miteinander gepflogen, nur erfährt die Öffentlichkeit über ihren Inhalt und Verlauf noch nichts Positives. Di San Giuliano hat sogar den von ihm in Abbazia empfangenen italienischen und österreichisch-ungarischen Botschaftern getadelt, wenn auch in äußerst liebenswürdiger Weise, erklärt, daß er grundsätzlich niemals Interviews gewähre; immerhin betonte er die guten Eindrücke, die er bei seiner erneuten Begegnung mit dem Grafen Berchtold gewonnen habe.

London, 16. April. Einer Timesmeldung aus Durazzo zufolge hat sich im äußersten Nordwesten Albaniens zwischen dem Weißen Drin und der montenegrinischen Grenze ein neuer autonomer Staat gebildet, dessen Hauptstadt Rechane ist. Der Präsident des Staates ist Arif Bey, der über eine „Armee“ von 200 Gendarmen verfügt, die mit 3 Pfund monatlich bezahlt werden. Große Besorgnis erregt bei den christlichen Albanesen das Abdankungsgesuch des Kabinettsmitglied Adamadis, da auf diese Weise das Kabinett des Fürsten von Albanien noch türkischer und damit reaktionärer wird.

Ueber Nacht hat sich zwischen der Union und Mexiko aufs neue ein sehr gespanntes Verhältnis entwickelt. Die mexikanische Regierung weigert sich, der Forderung des Washingtoner Kabinetts, die amerikanische Flagge zur Ehre für die vorübergehende Gefangennahme bei Tampico gelandeter amerikanischer Marinesoldaten oder Matrosen durch mexikanische Bundestruppen mittels Gefährdung zu ehren, nachzukommen. Die Union hat daher schleunigst ein starkes Geschwader mit Landungstruppen nach Tampico entsendet; es verlautet bereits, daß die Amerikaner bei fortdauernder Hartnäckigkeit der Huertajano Regierung Tampico und noch andere Punkte Mexikos besetzen würden. In New-Yorker politischen Kreisen hält man indes trotz der Spannung der Lage einen Krieg der Union mit Mexiko für nicht sehr wahrscheinlich, wobei darauf hingewiesen wird, daß die mexikanischen Rebellen bei einem etwaigen kriegerischen Vorgehen der Union gegen Mexiko sich den Amerikanern mit bewaffneter Hand widersetzen würden.

In Peking soll eine Verschwörung gegen den Präsidenten Juanchikai entdeckt worden sein. Angehört wurden dort fünfzig politische Verschwörer auf Befehl Juanchikais erschossen.

W. Zabern, 17. April. Wie soeben vom Truppenübungsplatz Oberhofen aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird das Infanterie-Regiment Nr. 99 morgen nachmittags nach mehmonatiger Abwesenheit wieder in Zabern einrücken und zwar wird das erste Bataillon um 4 Uhr 45 Min., das zweite Bataillon um 6 Uhr 37 Min. hier ein treffen.

— Weinahe viereinhalb Monate sind darüber hingegangen, die Truppen haben die mancherlei Unbilden der Winterkampagne in den Barackenlagern wacker überstanden; aus Zabern kamen Klagen um Klagen über die Schädigung des Geschäftslebens, der Kreisdirektor Mahl hat Zabern verlassen, die Gendarmen, die ihm unterstanden, sind verfehlt worden, an Stelle des Obersten v. Reuter ist dem Obersten Gündell die Führung des Regiments übertragen, Leutnant von Fockner, Leutnant Schadt, Major Ude und Oberstleutnant Sonntag sind gleichfalls in andere Regimenter übergegangen, und dieser Tage ist die abgeänderte Vorchrift über den militärischen Waffengebrauch erschienen, durch welche, unter Ausschaltung der Kabinettsorder von 1820, eine rechtlich einwandfreie Regelung des Verhältnisses zwischen Militär- und Zivilbehörde in Elsaß-Lothringen geschaffen wird. Mögen die Politiker über den berühmten „Fall“ sich weiter auslassen, in Zabern selbst muß nun das gute Einvernehmen zwischen Zivil und Militär wiederkehren, wie es vor den Zeiten der Mahl und Reuter bestand und in den übrigen Garnisonen des Landes ohne ernsthafte Störungen stets geübt hat.

Württemberg.

Stuttgart, 17. April. Die geheimnisvolle Blöckigkeit des Ministerwechsels läßt die Gesprechung in der Öffentlichkeit immer noch nicht zur Ruhe kommen. Dazu trägt auch, wie das „Neue Tagblatt“ schreibt, die ganz auffallende Tatsache bei, daß das offizielle Organ der württ. Regierung, der „Staatsanzeiger“, auch gestern noch nicht sich entschließen konnte, dem scheidenden Minister ein paar Worte des Abschieds zu widmen. Er begnügt sich damit, die Neuierung eines hiesigen Blattes wiederzugeben und damit dessen sinkendes Prestige halbamtlicher Beziehungen wieder etwas aufzufrischen. Es gibt Leute, die davon zu reden wissen, der Abschied des Hrn. v. Gehler aus dem Staatsministerium habe einen etwas unfreundlichen Charakter getragen und in den Beziehungen zwischen dem Ministerpräsidenten und dem bisherigen Finanzminister sei in letzter Zeit eine empfindliche Abkühlung eingetreten, die nicht direkt mit der in der Öffentlichkeit bekannt gewordenen Krankheit Hrn. v. Gehlers zusammenhänge und die bei dem Herannahen des Reichsschatzsekretärs aus Berlin in ein akutes Stadium getreten sei. Hr. v. Gehler habe sich im „Berliner Wind“ zu stark erkälte. Sollte die räthelhafte Schweigsamkeit des Regierungsorgans diesen Bestimmten Recht geben?

Stuttgart, 16. April. Die Prinzessinnen Elsa und Olga zu Schaumburg-Lippe, Töchter der verstorbenen Herzogin Wera von Württemberg, haben nach dem Verkauf der Villa Berg an die Stadlgemeinde Stuttgart beschlossen, sich in dem zur Zeit an Privatpersonen vermieteten Palais neben dem Königin Olga ein Absteigerort einzurichten.

Kniebis, 17. April. Am Mittwoch nachmittag sind die Herzöge Ulrich und Philipp Albrecht zur Auerhahnjagd hier angekommen und haben im Gasthof zum „Lamm“ Wohnung genommen. Herzog Ulrich erlegte einen Auerhahn. Die Abreise erfolgte am Donnerstag früh. Herzog Albrecht traf gestern mittag ebenfalls zur Jagd hier ein.

Tübingen, 16. April. Vor dem am Montag den 20. d. M. zusammentretenden Schwurgericht kommen folgende Strafsachen zur Verhandlung: 1. Montag, 20. April gegen Johannes Christner, verh. Maurer von Bismundingen, OA. Reutlingen, wegen Gläubigerbegünstigung und betrügerischen Bankrotts; 2. Dienstag, 21. April gegen Joh. Karl Wacker von Altmühl, OA. Nürtingen, wegen versuchten Totschlägs; 3. Mittwoch, 22. April gegen Johannes Döcker, verheirateten Bauern von Kleinbettlingen, OA. Nürtingen, und Karoline Barbara Schmid, Bauers Witwe daselbst, wegen Meineids, bezw. Anstiftung dazu; 4. Donnerstag, 23. April gegen Friedrich Schmid, Buchhalter in Neuenbürg, wegen Meineids; 5. Montag, 27. April und am folgenden Tage gegen Karl August Meier, ledig, von Unterjesingen, früher Müller, jetzt Hausbarock

in Tübingen, wegen Sittlichkeitsverbrechens und wegen Mords. Im 1. und 5. Fall beginnt die Verhandlung je vorm. 10¹/₂ Uhr, in den übrigen Fällen je vorm. 9 Uhr.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Auf Grund der am 27. März ds. J. und an den folgenden Tagen vorgenommenen Prüfung im Wasserbaufache ist u. a. für die in § 1 der K. Verordnung, betreffend die Prüfung im Wasserbaufache vom 29. November 1902 (Reg. Bl. S. 573) bezeichneten Verrichtungen als befähigt erklärt worden und hat die Bezeichnung „Wasserbautechniker“ erlangt: Friedrich Kull, Baumeister von Bernbach.

Neuenbürg, 18. April. Wie uns die Kgl. Bahnverwaltung Neuenbürg mitteilt, war der Verkehr auf dem hiesigen Hauptbahnhof über die schönen Osterfeiertage ein sehr reger. Es wurden vom Osteramstag bis Dienstag 69 Zugsfahrten II. Kl., 530 III. Kl. und 3538 IV. Kl., zusammen 4137 Zugsfahrten, ohne die vorabgeführten Nachfahrten, ausgegeben.

Neuenbürg, 18. April. Das Schwäbische Volksschauspiel-Ensemble vom R. Wilhelm-Theater in Stuttgart gibt morgen Sonntag abend 8 Uhr im städt. subv. Victoria-Theater in Pforzheim ein Gastspiel mit dem neuesten schwäb. Schwanke „Der Prozeßhöl“ von Max Dürr, auf das wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Die Stuttgarter Presse hebt die kaum zu überbietende Komik dieser neuesten Komödie und das ausgezeichnete Spiel des Ensembles der Gesellschaft besonders hervor. Betreffs der Eintrittspreise verweisen wir auf das Inserat in der heutigen Nummer ds. Blattes.

Pforzheim, 17. April. Eine von etwa 2400 Personen aller Parteien und Bürgerkreise besuchte Versammlung nahm nach Referat der Landtagsabgeordneten Odenwald (fortschrittlich) und Stodtger (sozialdem.) eine vom Vorsitzenden der Versammlung, Reichstagsabg. Wittum (natlib.) befürwortete Entschließung an, in welcher der Beschluß des Bürgerausschusses vom 1. April, mit dem die städt. Räte Vorlage auf Gewährung von 6000 Quadratmeter Gelände ohne Entgelt zur Errichtung eines Landgerichts abgelehnt wurde, bedauert wird. Die Opfer seien den Vorteilen entsprechend. Der Stadtrat möge eine neuerliche Beschlußfassung herbeiführen.

Pforzheim, 17. April. Im nahen Ort Weiler waren heute nacht beinahe zwei Menschen verbrannt. Um 2 Uhr brach im Spezereladen von Albert Raier, der zur Zeit verreist ist, Feuer aus. Im zweiten Stock schlief die Frau und ein Gast, die 13jährige Tochter des Bahnhofswirts Gutmann, eines Nachbarn. Beide kamen aus den Fenstern um Hilfe. Da eilte der Vater des Mädchens im Hemd herbei und rettete die beiden. Das Haus brannte ganz ab. Der Schaden beträgt 16—20000 M.

Wink für den Beginn der Handwerkslehre.

Wieder erneuert sich eine Generation von Handwerksbesessenen durch den Eintritt des jungen Nachwuchses in die Handwerkslehren aller Geschäftsgattungen. Wir möchten den Eltern, Vormündern und Lehrherren dabei einige Wink, die wichtig sind, an die Hand geben.

Der Lehrvertrag ist — bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe und recht unliebbarer anderer Folgen — binnen vier Wochen nach Beginn der Lehre schriftlich abzuschließen. Er muß enthalten: 1. Die Bezeichnung des Gewerbes oder des Zweiges der gewerblichen Tätigkeit, in dem die Ausbildung erfolgen soll; 2. die Angabe der Dauer der Lehrzeit; 3. die Angabe der gegenseitigen Leistungen; 4. die gesetzlich und sonstigen Voraussetzungen, unter denen die einseitige Auflösung des Vertrages zulässig ist.

Die Gewerbeordnung macht gewisse Rechte aus dem Lehrverhältnis vom Bestehen eines schriftlichen Lehrvertrages abhängig, das ist einmal der Anspruch auf Rückführung des entlaufenen Lehrlings und zum

zweiten der Entschädigungsanspruch wegen vorzeitiger Beendigung des Lehrverhältnisses.

Der Vormund bedarf nach dem bürgerlichen Gesetzbuch zum Abschluß eines Lehrvertrags für eine längere Zeit als ein Jahr der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts. Es hat also der Lehrprinzpal bei vorzeitiger Beendigung des Lehrverhältnisses (i. B. eigenmächtigen Austritt des Lehrlings, aber auch beim Berufswechsel) nur dann einen Anspruch auf Entschädigung, wenn der Lehrvertrag schriftlich abgeschlossen ist.

Der Lehrvertrag ist von dem Gewerbetreibenden oder seinem Stellvertreter, dem Lehrling und dem Vater (der Mutter falls der Vater tot) oder dem Vormunde des Lehrlings zu unterschreiben und in einem Exemplar dem Vater oder dem Vormunde des Lehrlings auszuhandigen.

Fehlt die Unterschrift des Lehrlings, dann wird der Lehrvertrag, da er den gesetzlichen Anforderungen nicht entspricht, vielmehr an einem gesetzlichen Mangel leidet, so angehen, als ob er nicht schriftlich abgeschlossen wäre, und es entstehen daraus all die Folgen und Nachteile, die an einen nicht ordnungsgemäß abgeschlossenen Vertrag geknüpft sind.

Der Lehrling ist verpflichtet, der Ortspolizeibehörde auf Erfordern den Lehrvertrag einzureichen. Gehört jedoch der Lehrling einer Innung an, so ist er verpflichtet, ein Exemplar des Lehrvertrags binnen vierzehn Tagen nach dessen Abschluß der Innung vorzulegen.

Voraussetzliche Witterung.

Der Hochdruck hat sich, wie erwartet, ziemlich gleichmäßig ausgebreitet. Sein Schwerpunkt liegt nördlich von uns, so daß bei uns östliche Luftströmungen herrschen, die an Stärke weiter nachlassen werden. Bei ziemlich ruhiger Luft, heiterem Himmel und trockenem Wetter wird nachmittags warme Temperatur sich entwickeln. Die Frostgefahr kann zunächst als überwunden angesehen werden.

Reklametext.

MANOLI
Dandö
Jetzt auch
mit und ohne
Mundstück
3M

Probieren Sie, bitte,

Maggi's Familien-, Maggi's Nudel-, Suppe oder irgend eine andere der mehr als 40 Sorten von Maggi's Suppen. Sie werden sicher nur noch diese kochen.

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife
von Bergmann & Co., Radobenz, 16r. zart, weisse Haut und blendend schönes Teint, 4 Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. Reck für das Feuilleton und den Inseratenteil: W. Conrad in Neuenbürg.

Mit einer vierseitigen Beilage.

KNORR

Schon die dritte Generation Jung-Deutschlands gedeiht ausgezeichnet bei

Knorr-Hafermehl.

Das Paket kostet nur 30 Pfg.

Anrechnung

Ausdrück

Die Herr des Bezirks auf die nicht nommenen Rad vom 1. April heute ausgegeben bis 15.

Stamm

Am W

Kommen aus der Abt. Oberer B. Amerikanerw. Bedenackertich.

Stamm

Am W

Kommen aus der Abt. Oberer B. Amerikanerw. Bedenackertich.

I.—V. 9

L.—V. 1

VI.

Den 14. 9

Stamm

Aus verich

im schriftliche

1428 St. tann

13 " Eich

9 " Buc

181 " Wal

86 " Hag

46 " Hop

Die bedin

ganzen und Jell

wollen verschlo

Freitag

beim Schulthei

Bei guter

ds. J. erteilt.

Auszüge in

Gräfenhausen

So

Aus verich

kommt am

Mo

auf dem Rathaus

435 Stück tar

28 " Cic

20 " Bu

30 " Ba

44 " Ge

6 " D

8 " Do

4 " eic

47 " tan

3 " eic

31 Am. buch

13 " eic

5 " tann

zum Verkauf,

Den 13. 9



Der Evang. Bund

hält seine
Frühjahrs-Bezirksversammlung
im Gasthaus zum „Nöfle“ in Gräfenhausen
am Sonntag den 26. April, nachmittags von 4—6 Uhr,
mit einem Vortrag über das Thema „Protestantismus in der
Gegenwart“ von Hrn. Pfarrer Bossert-Bobstadt (Baden).
Außerdem Gesänge, Deklamationen, Ansprachen.
Hiezu ist jedermann freundlichst eingeladen.
Der Obmann des Bezirksvereins:
Pfarrer Gies-Engelsbrand.

Adolf Ewald
Emma Ewald
geb. Link
—+ Vermählte +—
Pforzheim, 16. April 1914.

Neuenbürg.
Villa-Verkauf.
Meine am Schloßberg gelegene „Villa Dabeim“ mit
allen Zubehörenden ist Familienverhältnisse halber sofort unter den
günstigsten Bedingungen zu verkaufen.
Bauwerkmeister Rebholz.

Atelier für operative und technische Zahn-Heilkunde von
Jul. Klauser, Dentist,
Telephon 52. Neuenbürg. Telephon 52.
Anfertigung sämtlicher Arbeiten auf dem Gebiete
der neuesten Erfahrungen, von einfachster bis
feinster Ausführung bei mässigster Berechnung.
Spezialität: Kronen- u. Brückenarbeiten, Goldplomben etc.
Mitglied der Vereinigung Württemb. Dentisten.
—+ Berechtigung zu sämtl. Krankenkassen. —+


4. Preuss.-Südd. Staatslotterie.
Ziehung 5. Klasse: 8. Mai bis 4. Juni.
Lodernerneuerungsfrist bis 4. Mai, abends 6 Uhr.
174 000 Gewinne und 2 Prämien
mit zusammen
64 Millionen 413 160 Mk.

2 zu 500 000 Mk.	2 zu 60 000 Mk.
2 „ 300 000 „	4 „ 50 000 „
2 „ 200 000 „	6 „ 40 000 „
2 „ 150 000 „	24 „ 30 000 „
2 „ 100 000 „	36 „ 15 000 „
2 „ 75 000 „	100 „ 10 000 „

und so weiter.
Kauflose:
1 Achtel 1 Viertel 1 Halbes 1 Ganzes
Mk. 25.— Mk. 50.— Mk. 100.— Mk. 200.—
sind zu haben bei
Wilh. Merkle, Kgl. Württ. Lotterie-Einnehmer
Verkehrsbüro Wildbad Telephon 97
und den Mittelpersonen: Max Meisel, Kaufmann in
Neuenbürg; Emil Höger, Friseur in Calmbach; Karl
Behle, Kaufmann in Herrenalb; Oskar Blessing, Casetier
in Schömberg.
Kunst. Lotterieleplan und Aufklärungs-Schriften gratis.

Jung-Deutschland.

Neuenbürg.
Am Sonntag, 19. April,
morgens 1/8 Uhr
Antreten der Pfeifer u. Tromm-
ler bei der Wilhelmshöhe.
Nachmittags 1/2 Uhr
Ballspiel (Speerwerfen) beim
elektrischen Werk. — Aufstellung
der Fußballmannschaft für das
Reisenspiel gegen die Pforz-
heimer Jugendwehr.

Neuenbürg.
Montag den 20. April

**Meckel-
Suppe,**
wozu freundl. einladet
Scholl zur „Traube.“

Neuenbürg.
5 bis 6 tüchtige
Maurer
können sofort eintreten bei
Gg. Haizmann.

Neuenbürg.
Schönes
Laubsägeholz
empfiehlt
A. Weik, Drechsler.

Neuenbürg.
Fahrrad,
Freilauf mit Rücktrittsbremse,
gut erhalten, ist billig zu ver-
kaufen
Neuere Wildbaderstr. 340.

Ein neues
Pianino
ist sofort zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle ds. Blattes

Mädchen-Gesuch.
Ein anständiges, sanftes
Mädchen wird für einen mitt-
leren Haushalt gesucht von
Fran Karl Scholl,
Pforzheim, Durlacherstraße 33.

Junger Mann,
nicht unter 18 Jahren, kann
© **Ghauffeur** ©
werden.
Däckery-Garage, Offenburg.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle.
deren Echtheit garantiert dieser

FABRIK MARKE

Matadorstern
beste Schweißwollen
für Strümpfe & Socken.
nicht einlaufend
nicht filzend.
4 Qualitäten.
Stark-Extra-Mittel-Fein
(billigste) (beste)
Vermischungs-Fabrik Bahrenfeld

Neuenbürg, 18. April 1914.
Danksagung.
Für die überaus herzliche Teilnahme bei dem so
schmerzlichen Verluste unseres 1. Sohnes,
Bruders, Schwagers und Onkels

Hans Kläger
sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.
Ganz besonders danken wir für die Ehrung, die ihm
von seinen Altersgenossen zuteil wurde, sowie
für die vielen Blumenspenden.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Wildbad, 18. April 1914.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an
dem Hinscheiden unseres 1. Vaters, Groß-
vaters, Onkels und Schwagers

Gustav Toussaint sen.,
für die reichen Blumenspenden und liebevolle
Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte von
nah und fern, besonders auch seitens des Kriegervereins,
und für den erhebenden Gesang am Grabe durch den
verehrl. Liederkreis sagen aufrichtigen Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Bei den Ortsverbänden der Bauernvereine des
Bezirks sind
schöne Saatkartoffeln,
Professor Wohltmann,
zu haben. Preis ab Bahnhof Neuenbürg 2.90 Mk. Die
Vorstände bitten um gefällige Abnahme.
Der Bezirksvorstand König.

Haus-Verkauf.
Habe in Calmbach a. d. Enz ein gut gebautes,
mit Wasserleitung und elektr. Licht versehenes **Wohnhaus**
mit **Garten** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Daselbe eignet sich auch sehr gut als Geschäftshaus jeglicher
Art, da große Räumlichkeiten vorhanden und in der Mitte des
Ortes liegt.
Selbstreflektanten erhalten nähere Auskunft durch Zulassungs-
Geschäft Wolfinger, Neuenbürg.

**Aufsichts-
Postkarten**
in schöner Auswahl empfiehlt
C. Wech'sche Buchhandlg.
werden.
Däckery-Garage, Offenburg.

Städt. jubv.
Viktoria-Theater Pforzheim.
Morgen Sonntag,
abends 8 Uhr,
Schwäbisches Volksschauspiel
vom R. Wilhelma-Theater,
Stuttgart.

D' Brozeshof,
schwäbische Komödie in 3 Akten
von Max Dürr.
Eintrittspreise: 40 Pf.,
90 Pf., Mk. 1.50, Mk. 1.80,
Mk. 2.—, Mk. 2.50 u. Mk. 3.—

Herrenalb.
Zu verkaufen
eine schöne

Ruh,
32 Wochen trächtig.
Photograph Pfeiffer.

Birkenfeld.
Heu zu verkaufen.
Ca. 200 Ztr. schönes Heu
und Stroh hat noch zu
verkaufen
H. Stahl, Speyererhandlg.

Gottesdienste
in Neuenbürg
an Quasimodogeniti, den 19.
April,
Predigt 10 Uhr (Offend. 1, 17 ff.;
Lied 324); Eudov. Schott.
Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Söhne;
derselbe.
Mittwoch, den 23. April, abends
8 Uhr Bibelstunde.